№ 1313. Mittwoch, den 21. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Mai. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner gestrigen Plenarsitzung beschlossen, die Einkommensteuer für das Verwaltungsjahr 1862 auf 10 pCt. zu erhöhen.

London, 20. Mai, Vormittags. Die heutige Morningpost sagt, die Stellung, welche Frankreich in der mexikanischen Angelegenheit einnehme, sei eine Verletzung des Londoner Vertrages. Die Morningpost hofft, daß Napoleon das Unpassende seiner isolirten Handlung einsehen und das Expeditionscorps so bald als möglich zurückberufen werde.

Turin, 19. Mai. Die Oesterreicher haben die Gardasee-Linie militärisch besetzt; bereits am 15. hatten dieselben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Madrid, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Cortes wurde der Antrag gestellt, dem Ministerium ein Tadelsvotum in Bezug auf sein Verhalten in der mexikanischen Sache auszusprechen. Das Ministerium bekämpfte diesen Antrag, sprach sich billigend über das allgemeine Verhalten des spanischen Bevollmächtigten aus und versprach Mittheilung darüber zu gelegener Zeit zu machen; in Folge dessen wurde der Antrag zurückgezogen.

Paris, 19. Mai. (H. N.) Die beabsichtigte Salzsteuer ist zurückgezogen; statt dessen sollen Ermäßigungen in den Ausgaben eintreten, und zwar zum Belauf von 6 Millionen im Kriegs-Budget, zum Belauf von 5 Millionen bei der Marine und zum Belauf von einer Million im Budget des Ministeriums des Innern. Auch von der Abgabe von Facturen wird abgesehen.

Die ministerielle „Epoca" von Madrid meldet: General Prim und die Engländer hätten erklärt, aus Mexiko abziehen zu wollen, weil sie nicht beabsichtigen, den Franzosen mit den Waffen in der Hand Widerstand zu leisten, aber ebenso wenig einem Kampfe beiwohnen könnten, dem es an jedem Motive fehle.

Die Eröffnungsrede.

Die Minister haben im eigenen Namen und mit voller eigener Verantwortlichkeit zu dem Lande gesprochen. Sie haben sich in das Unvermeidliche gefügt und treten, die ganze Vergangenheit mit ihren gewichtigen Ereignissen mit Stillschweigen übergehend, in versöhnlichster Stimmung vor die Vertreter des Landes. Sie beobachten dabei die kluge Taktik, daß sie die süßen Worte, die sie in letzter Zeit direct oder indirect nur an die Wähler richteten, jetzt auch den Gewählten zurufen. Bei den Wählern hatten sie ihren Zweck nicht erreicht; die unerwünschten Männer sind in verstärkter Zahl in das neue Abgeordnetenhaus eingetreten. Sollte das Ministerium glauben, daß es diese in allen Tonarten als Feinde eines starken Königthums bezeichneten Männer zu ihren eigenen Herzensfreunden zu machen im Stande wäre? Wir meinen nicht. Doch können wir auch im Grunde für den Augenblick davon absehen, welchen Plan das Ministerium verfolgt. Das Volk hat durch die neuen Wahlen seine Stellung zu dem Ministerium ganz unzweideutig zu erkennen gegeben, und den Gewählten zugleich das Mandat ertheilt, die Verständigung des Königs mit seinem getreuen Volke unmittelbar herbeizuführen. Wir können uns also auch mit einigen kurzen Bemerkungen über den Inhalt der Eröffnungsrede begnügen.

Das Ministerium verspricht „die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung gewissenhaft zu wahren." Wir wissen aber wie leicht es ist, einen wirklichen, einen ernsthaften Gebrauch dieser verfassungsmäßigen Rechte als einen Mißbrauch, als einen Angriff auf die Rechte der Krone zu bezeichnen. Das in der Eröffnungsrede ebenfalls verheißene Eingehen auf den Hagen'schen Antrag und die zeitige Vorlegung des Etats von 1863 wird daher zur Formalität, wenn jede mißliebige Beschränkung der Ausgaben immer wieder als ein Mißbrauch bezeichnet werden kann. Wenn ferner das Ministerium verspricht, es werde das königliche Programm vom 8. November 1858 „auf dem bisher betretenen Wege durchzuführen suchen", so wissen wir eben, daß der „bisher betretene" Weg nicht zum Ziele geführt hat, und nicht zum Ziele führen kann. Ja, wir wissen, daß u. A. Hr. v. Mühler allen bisher von ihm vertretenen Grundsätzen schnurstracks entgegen handeln müßte, wenn er in Kirche und Schule das Novemberprogramm wirklich durchführen wollte. Dazu will es nicht viel bedeuten, wenn die Minister auch die freisinnigen organischen Gesetze, die von ihren Vorgängern vorgelegt waren, in demselben liberalen Sinne durchzuführen sich „bestreben" wollen. Sie selbst müßten von der Vergeblichkeit dieses „Bestrebens" um so mehr überzeugt sein, je weniger sie nach allen ihren Antecedentien die Absicht einer radikalen Umgestaltung des Herrenhauses hegen können.

Wie die Minister bei den innern, zunächst nur preußischen, Reformen auf dem bisherigen Wege, so wollen sie auch in Betreff der Bundes-Reform auf dem bisherigen „Standpunkte" verharren, d. h. auf einem Standpunkte, von welchem aus sie eben unmöglich vorwärts kommen können. Was aber die eben so deutsche wie preußische Verpflichtung gegen Schleswig-Holstein betrifft, so weiß das Ministerium nur zu sagen, daß die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung noch schweben. In Bezug auf die kurhessische Sache werden wir abzuwarten haben, welche Thaten den tapfern Worten folgen werden.

Auf den finanziellen Theil der Eröffnungsrede, welchen wir besonders zu besprechen wohl noch später Gelegenheit haben werden, können wir keinen höheren Werth legen, als auf die übrigen Theile dieses Actenstückes. Meinten wir aber auch, daß wir unter Herrn v. d. Heydt wirklich einem blühenderen Finanzzustande entgegen gehen könnten, wie unter Herrn v. Patow, so denken wir doch anders von dem preußischen Volke, um ihm zuzutrauen, daß es um dieses Linsengerichtes willen alle die Güter dahin geben sollte, die es nur bewahren und erwerben kann, wenn es sich selber treu bleibt, wenn es auf dem Wege, den es jetzt betreten hat, unerschrocken und unermüdet vorwärts schreitet, und wenn es auf keinem anderen, als auf diesem, die ja doch auf keinem anderen zu erreichende wahre und dauernde Eintracht zwischen den verfassungsmäßigen Staatsgewalten herzustellen sich bemüht. Das Volk und seine Vertreter werden ihre Schuldigkeit thun und damit den wahren Frieden im Innern gewinnen und die Zukunft des Vaterlandes auf die einzige unerschütterliche Grundlage stellen.

Landtags-Verhandlungen.

11. Sitzung des Herrenhauses.

Präsident Graf Stolberg. Am Ministertisch Prinz Hohenlohe, Graf zur Lippe, Graf Itzenplitz. Die Tribünen sind sehr spärlich besetzt.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen und Vereidigung der beiden neu eingetretenen Mitglieder Herzog von Croy und Fürst Sayn-Wittgenstein-Berleburg geht das Haus zur Wahl des ersten Vicepräsidenten über. Abgegeben sind 125 Stimmzettel. Die absolute Majorität beträgt 63. Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf erhält 63 Stimmen, also die absolute Majorität, Herzog v. Ujest 47 Stimmen, Herzog v. Ratibor 13 Stimmen, Brüggemann 1, Graf v. Westphalen 1 Stimme. Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf nimmt mit einigen dankenden Worten die Wahl an. — An Stelle des aus der Grundsteuer-Controlcommission ausgeschiedenen Grafen Itzenplitz wird Graf Arnim-Boytzenburg mit 110 von 125 Stimmen zum Mitglied derselben gewählt. Außerdem sind neu zu wählen die drei Mitglieder der Staatsschulden-Commission, deren Mandat je 3 Jahre währt. Die bisherigen Mitglieder waren Graf Itzenplitz, Graf Arnim-Boytzenburg und Krausnick. Es werden gewählt die Herren: v. Raabe, Graf Arnim-Boytzenburg und v. Buddenbrock mit überwiegender Majorität. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

+ Berlin, 20. Mai. Die Fraction Bockum-Dolffs zählt bereits 74 Mitglieder, sie hat sich theils durch bisherige Mitglieder der Fraction Grabow, theils durch neue Abgeordnete verstärkt. — Die ehemalige Fraction Schmelzer hat gestern definitiv beschlossen, der deutschen Fortschrittspartei förmlich beizutreten; nur zwei Mitglieder derselben haben sich ihre Entscheidung vorbehalten. — Die Abtheilungen des Hauses der Abgeordneten haben sich heute constituirt: I. Abtheilung: Vors. Stavenhagen, Stellv. v. Forckenbeck, Schriftf. Pannier, Stellv. zur Megede. — II. Abth.: Vors. Waldeck, Stellv. v. Bockum-Dolffs, Schriftf. Parisius (Gardelegen), Stellv. Meibauer. — III. Abth.: Vors. Harkort, Stellv. v. Rönne (Glogau), Schriftf. Aßmann, Stellv. Larz. — IV. Abth.: Vors. Techow, Stellv. Schulz (Herford), Schriftf. Krieger (Potsdam), Stellv. Kühlwein. — V. Abth.: Vors. Taddel, Stellv. Leue (Gummersbach), Schriftf. Leue (Salzwedel), Stellv. Haacke (Stendal). — VI. Abth.: Vors. v. Carlowitz, Stellv. v. Rönne (Solingen), Schriftf. Fliegel, Stellv. Bassenge (Lauban). — VII. Abth.: Vors. v. Saucken-Julienfelde, Stellv. Frech, Schriftf. Karsten, Stellv. Senff. — Die Abtheilungen werden morgen um 10 Uhr Sitzung halten; auf 2 Uhr ist eine Plenarsitzung zu den ersten Wahlprüfungen angesetzt.

*** Berlin, 20. Mai. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird in Bezug auf die gestern stattgefundene Eröffnung des Landtags weniger von der Thronrede als von den begleitenden Umständen in Anspruch genommen. Am meisten Erstaunen, um keinen charakteristischeren Ausdruck zu gebrauchen, hat die Rede des Hofpredigers v. Hengstenberg in der Domkirche, welche den eigentlichen Act religiös vorbereiten sollte, erregt, um so mehr, als sie in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und sämmtlicher evangel. Minister gehalten wurde. Aus ihrem Inhalt theilt die „Spen. Ztg." Folgendes mit: „das Thema der Predigt war: Der Friedensrath unseres Herrn Jesu Christi an uns in den Bewegungen der Zeit und zwar: 1) nach der Warnung, die darin liegt; 2) nach der Aufforderung, die daraus folgt. Die Warnung gelte der Verblendung, worin sich unsere Zeit befindet. Der Geist, der sich jetzt wie 1848 des Volks bemächtigt habe, müsse geprüft werden; denn das Volk sei von dem Grunde seiner Väter: „Fürchtet Gott, habet die Brüder lieb, ehret den König" abgebracht worden, es herrsche ein Geist, der nicht von oben, sondern von unten stamme; und es wurde mit lebhaften Farben die Zeit vorgeführt, wo Israel, mit Blindheit geschlagen, sein Verderben selbst heraufbeschworen habe. Ob es nicht Verblendung sei, wenn das Volk anfange, seine Ehre in der Schande zu suchen, wenn viele auf dem Standpunkt von 1848 ständen? wenn wohlgemeinte Ermahnungen gewissenhafter Obrigkeiten mit Protest zurückgewiesen ꝛc." Fast Jedermann fragt sich, ob solche beschimpfende Invectiven von heiliger Stelle, bei solcher Gelegenheit zu den Vertretern des Landes in Parteifanatismus gesprochen, zum Frieden dienen. Wenn Herr Hengstenberg Anwandlungen fühlt, den Jeremias zu travestiren, so mag er das auf eigene Hand bei passendern Gelegenheiten immerhin versuchen, aber nicht wie in diesem Fall, den Teufel mit Belzebub austreiben. Charakteristisch ist der Vorgang; aber unsere Abgeordneten werden mit demselben Gefühl über ihn weggegangen sein wie die öffentliche Meinung. Die ganze Art fällt auf den zurück, von dem sie ausgegangen. — Die Rüstungen werden mit immer größerem Eifer betrieben. Nachdem nunmehr die Nachricht aus Cassel von der Zurückweisung des Ultimatums eingegangen, beginnt die Verwickelung einen sehr ernsten Charakter anzunehmen.

— Der Corvetten-Capitain Köhler, welcher sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hamburg begeben hatte, ist von da wieder hier eingetroffen.

— Bemerkenswerth ist, daß der Roon'schen Militärnovelle in der Eröffnungsrede nicht weiter gedacht wird, woraus wohl auf ihre Zurückziehung zu schließen ist.

— Es lag, wie die „Köln. Ztg." hört, in dem Plane des Herrn v. d. Heydt, die Eisenbahn-Verwaltung von dem Ressort des Handels- in das des Finanz-Ministeriums zu übertragen, was jedoch noch nicht gelungen ist, zumal die Eisenbahnen von dem Post- und Telegraphenwesen nicht füglich getrennt werden können.

— Aus den Berliner Hofkreisen läßt sich der Correspondent des „Vaterland", eines österreichischen Ablegers der Kreuzzeitung, u. A. folgendermaßen vernehmen. Nachdem er die politische Situation seiner Partei als wahrhaft trostlos bezeichnet, schreibt er „voll von traurigen Ahnungen": König

---

X Aus Berlin.

Original-Correspondenz.

Den 18. Mai.

Gestern, am 17. in der Mittagsstunde, erschien Se. Majestät der König auf dem Leipziger Platze, um der Enthüllungsfeier des bronzenen Denkmals für den weiland General und Ministerpräsidenten, Grafen v. Brandenburg, beizuwohnen. Nachdem der alte Wrangel eine kurze Biographie des Gefeierten nebst einem Artikel über die Entstehung des Monuments so deutlich als möglich vorgelesen, fiel unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches die Hülle, und Se. Majestät der König nahmen die Statue in näheren Augenschein. Darauf richteten Allerhöchstderselbe einige Worte an Seine militärische Umgebung, und ertheilten den anwesenden Söhnen des Grafen Brandenburg, beide sind Obristlieutenants und Flügeladjutanten, den Rothen Adlerorden 3. Classe mit Schleife, während die Bildner des Werkes, Professor Hagen und der Erzgießer Gladenbeck, durch die 4. Classe decorirt wurden.

Heute am 18. bringt die 1. Beilage der „Voss. Z." einen Aufruf, welcher im Anschluß an die Enthüllung des Brandenburg-Denkmals zur Sammlung für ein anderes Denkmal wie folgt auffordert:

„Gewiß tritt in diesen Augenblicken an jedes echte Preußenherz die Mahnung heran: daß eine ältere und größere Schuld leider noch immer nicht getilgt ist, das Andenken eines der hochherzigsten Prinzen unseres gesegneten Königshauses noch immer nicht die dankbare Anerkennung gefunden hat, die dem hohen und edeln Sinne, dem ritterlichen Tode des bei Saalfeld gefallenen Helden schon längst und vor allen Andern gebührt hätte! — Möge die heutige Feier die nur zu geeignete Veranlassung werden, auch jenem heldenmüthigen Prinzen recht bald ein treues Standbild — etwa gegenüber dem heute enthüllten — aufzustellen! — Indem ich mir erlaube, diesem lang gehegten Gedanken hierdurch öffentlich Worte zu geben, hoffe ich in meinem lieben preußischen Vaterlande, in der braven Armee, der ich so lange angehört habe, den lebhaftesten Anklang zu finden; und so lege ich denn — der Erste — hiermit den Obolus des Invaliden zur Errichtung einer Statue für den Heldenprinzen Louis Ferdinand von Preußen in der Expedition dieser Zeitung nieder; und nun gehet hin, Alle, und thut desgleichen! —

Berlin, den 17. Mai 1862. v. K.-Z."

Wir wollen Hrn. v. K.-Z. gern glauben, daß er damit einem „lang gehegten Gedanken" öffentlichen Ausdruck leiht, wir freuen uns seiner That und wünschen von Herzen, daß sie viele veranlassen möge, ein Gleiches zu thun, können aber nicht umhin, die Ehre für uns in Anspruch zu nehmen: für ein Monument des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen in Nr. 1255 dieser Zeitung d. d. 10. April 1862 zuerst (oder wenigstens früher) das Wort ergriffen zu haben. Der wesentliche Inhalt unseres Correspondenzartikels, der zu einem Denkmal für den todesmuthigen Helden von Saalfeld anregte, fand auch in verschiedenen hiesigen und auswärtigen Blätter Aufnahme.

Möge dieses Project nun die allgemeinste Verbreitung im preußischen Vaterlande finden, und möge sich vor allen Dingen ungesäumt ein Comité bilden, das die Angelegenheit mit Ernst und Eifer practisch in die Hand nimmt. Es wäre zu wünschen, daß Hr. v. K.-Z., der die erste Gabe für ein Louis-Ferdinand-Monument dargebracht, und der in Berlin seinen Wohnsitz zu haben scheint, sein halbes Incognito fallen ließe und offen zur Bildung eines Comité's einlüde. Wir sind überzeugt, daß die preußischen Zeitungsredactionen gleich der Vossischen bereit sein werden, Beiträge für das Denkmal in Empfang zu nehmen, wenn sie nur erst wissen, an wen sie die Gelder abzuführen haben. Die Idee, das Andenken des genialen und ritterlichen Prinzen zu verewigen, wird ohne Zweifel in der ganzen preußischen Nation populär werden.

Wilhelm zeigt sich verschlossener und einsilbiger als je und Königin Auguste läßt ihrem Unmuth gegen die Conservativen, namentlich gegen alles, was mit der „Kreuzzeitung“ zusammenhängt, unverhohlener als je die Zügel schießen. Die hohen Militärs, welche den König umgeben, gehören fast alle der conservativen Partei an, aber sie haben nicht den geringsten Einfluß auf den König. Vielfach wird der General von Manteuffel als eine Art von Vertrauensmann des Königs bezeichnet, er ist es aber nur in rein militärischen Dingen. Ich weiß, daß der König während der ganzen Ministerkrisis und bis auf den heutigen Tag kein Wort von Politik mit dem General von Manteuffel gesprochen hat. General von Manteuffel hat eine Tochter des frommen Kriegsministers von Witzleben zur Frau und gehört selbst einer strenggläubigen Richtung an. Eine Lüge ist bei ihm nicht anzunehmen, am wenigsten da, wo er hätte sehr gut schweigen können, aber er gab vor einigen Tagen in einer Gesellschaft sein Ehrenwort, daß der König nicht von Politik mit ihm gesprochen in der ganzen Zeit. Was die Minister selbst betrifft, so ist der Graf zur Lippe, der schneidigste, ein Mann voll Energie, aber alle Action eines Ministeriums muß erlahmen, wenn derselbe nicht wagt, aus Furcht vor dem Könige, sich auf die conservative Partei zu stützen. Graf Itzenplitz ist ein kluger, feiner, vornehmer Herr, aber am allerwenigsten ein Staatsmann. Minister v. Jagow ist ein kleiner wohlgenährter, kluger Herr, ein echt brandenburgisches Gesicht, kühl, gelassen und zähe, er ist wohl von dem Holze, aus welchem man Staatsmänner macht; im Uebrigen ist er ein Junggesell, Feinschmecker und stark durch seine Familienverbindungen; der Erbjägermeister in der Neumark Brandenburg, v. Jagow, ist seines Vaters Bruder. Hr. v. Mühler ist ein hochbegabter Mann, er hat eine v. Goßler zur Frau, von welcher es heißt, daß sie die Energie habe, welche ihm vielleicht fehle, doch das ist Stadtklatsch. General v. Roon könnte ein Staatsmann sein, wenn er nicht so sehr heftig wäre und sich gar zu leicht reizen ließe. Heydt ist bekannt, ebenso der Minister-Präsident Prinz zu Hohenlohe, ein liebenswürdiger Herr, der von der liberalen Presse aufs Schnödeste verleumdet wird.“

— Die „B. A. Z.“ schreibt: Die Wahl des Grafen Schwerin zum ersten Präsidenten, die sich sonst aus vielen Gründen sehr empfehlen würde, ist durch die Abwesenheit des Grafen abgeschnitten, die, wie man hört, noch einige Wochen sich verlängern dürfte. — Ueber die kurhessische Angelegenheit hören wir aus guter Quelle, daß die Anzeige des Kurfürsten an den Bundestag, die nun wirklich erfolgt ist, hier nicht für genügend erachtet, und daß Preußen überhaupt nun nicht eher in seiner Action innehalten wird, bis die Verfassung von 1831 als Landesrecht wieder hergestellt ist.

— (H. N.) Als General Willisen Montag früh, den 12, in Wilhelmshöhe eine Audienz nachsuchte, wollte ihn der Kurfürst nur nach Anmeldung des preußischen Gesandten, Herrn v. Sydow, empfangen. Die Audienz fand dann später in Anwesenheit der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz statt. Der Kurfürst empfing den außerordentlichen Gesandten des Königs von Preußen in brüsker Weise, warf den Brief des Königs auf den Tisch und wollte ihn nicht lesen. Für dies beleidigende Verfahren hat Preußen beschlossen, Genugthuung zu verlangen. In Folge dessen ist das preußische Ultimatum nach Cassel gegangen; es forderte binnen 48 Stunden von der Uebergabe des Ultimatums an gerechnet, den Rücktritt des kurhessischen Ministeriums, widrigenfalls die preußischen Truppen sofort in Kurhessen einrücken würden. Man hört andererseits, daß ein höherer Officier sich nach Münster begeben hat, um die nöthigen Vorkehrungen auf den Eisenbahnen für den Truppentransport zu treffen.

Elberfeld, 18. Mai. Der Minister v. d. Heydt hatte in diesen Tagen von hiesigen Conservativen eine Ergebenheitsadresse erhalten, die ihn wegen seiner Wahlniederlage trösten sollte. Herr v. d. Heydt hat jetzt geantwortet: er findet sich durch den Ausgang der Wahl schmerzlich berührt, spricht aber für die ihm in der Adresse gewordene Genugthuung seinen Dank aus.

Cassel, 18. Mai. (H. N.) Ungeachtet des, wie man meinen sollte, keine Wahl lassenden Druckes von Außen, verharrte man dennoch bisher im trotzigsten Starrsinn und wies jeden Gedanken an ein Nachgeben zurück. Ein eindringliches Schreiben des Königs von Würtemberg erregte nur Zorn, weil darin herbe Worte vorkamen, ebenso wirkte unter andern warnenden und mahnenden Schreiben auch ein schwesterliches der Herzogin von Sachsen-Meiningen in ganz entgegengesetzter Richtung. Vergebens riethen die Adjutanten zum Nachgeben, selbst der General von Loßberg, der früher für festes Verharren gewesen war; die Folge war, daß der letztere seit mehreren Tagen keines Wortes mehr gewürdigt wurde. Von den Ministern war nur Herr von Göddäus für Unterwerfung, die andern dagegen riethen nach wie vor zum fernern Widerstande. Da drohte der preußische Gesandte mit der Abreise. In Folge dessen fand gestern zu Wilhelmshöhe eine Sitzung statt, und darin kam man denn doch endlich zu dem Erkenntniß, daß man nachgeben und sich dem Beschlusse des Bundestages fügen müsse, obwohl auch dies erst durch die Gemahlin des Kurfürsten durchgesetzt sein soll. — Während dieser schweren Krisis, in der es sich um Sein und Nichtsein handelt, erschien eine wichtige militärische Ordre. Nach derselben sollen in Zukunft die Ordonnanzen die Dienstmappe nicht mehr unter dem rechten, sondern unter dem linken Arme tragen.

England.

— Sehr traurige Berichte laufen aus Lincolnshire ein. Ein großer Theil dieser Grafschaft — an 700,000 Acker Landes — liegt unter dem Spiegel des Meeres und wird durch Dämme, nach Art der holländischen, vor den Ueberfluthungen der See geschützt. Einer dieser Dämme wurde vor einigen Tagen durchbrochen, und durch eine 40 Yards (120 Fuß) weite Oeffnung stürzen sich die Fluthwellen über das niedrig gelegene, reich angebaute und bevölkerte Land, welches unter dem Namen the Lincoln Fen bekannt ist. Bisher waren alle Versuche, den Damm nothdürftig zu füllen, fehlgeschlagen, denn eben jetzt steigt die Meeresfluth sehr hoch und spült alles weg, was ihr in den Weg tritt. So gibt es dort des Jammers viel, die schöne Ernte ist verloren, die Pachtungen stehen unter Wasser, der Schaden läßt sich kaum berechnen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der Brief des Generals Prim macht großes Aufsehen, da er eine scharfe Correctur zu der gestrigen Correspondenz des „Moniteur“ und zu dem Absagebriefe des französischen Bevollmächtigten an die mexikanische Regierung bildet. Die „Patrie“, die so oft das Wort Mäßigung im Munde führt, ist in ihrem Grimme heute so maßlos, daß sie das Verfahren der Befehlshaber Englands und Spaniens geradezu als Verrätherei zu brandmarken wagt; ihr zufolge hatte Almonte, sobald er den mexikanischen Boden betreten, sich als Chef der monarchischen Partei constituirt, und wird derselbe von den Franzosen, sobald sie in die Hauptstadt Mexiko eingerückt sind, zum Chef der provisorischen Regierung eingesetzt werden, worauf eine durch allgemeine Abstimmung gewählte Nationalversammlung dann frei über die definitive Regierung Beschluß fassen werde. Wo aber, fragt man sich, bleibt dann die Neutralität, die Frankreich angeblich in dieser Sache beobachten will: man setzt einen Landflüchtigen, der zum Verräther des Landes erklärt worden, zum Haupt einer Partei, die sich zur Zeit in der stärksten Minorität befand, mit Waffengewalt ein, läßt diese aufgezwungene provisorische Regierung Wahlen ausschreiben, eine constituirende Versammlung zusammenbringen und über eine neue Regierungsform abstimmen: ist das Neutralität, ist das keine Intervention, ist das kein Bruch des Londoner Tripelvertrages? Auf welcher Seite ist also der Verrath?

— Der Münchener Correspondent des Moniteur beobachtet hinsichtlich des kurhessischen Streites vollkommenes Schweigen; desto lauter läßt er dagegen seine Stimme in der Herzogthümer-Frage vernehmen, worüber er sich heute unter Anderem folgender Maßen äußert: „... Aus allen auf die dänische Frage bezüglichen diplomatischen Documenten ergibt sich, daß die Auslegung der Stipulationen der Verträge von 1851—1852, in so fern sie Schleswig betreffen, nicht dem deutschen Bunde ausschließlich zustehen kann, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man nicht gleichzeitig Partei und Richter sein kann. Deutschland hat keinerlei Recht, in den inneren Angelegenheiten Dänemarks zu interveniren. Seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich nur auf Holstein und Lauenburg, und dies innerhalb der Grenze des Bundesrechts. Jede zuwiderlaufende Anmaßung ist unzuläßig und würde nur darauf hinausgehen, aus dem Könige von Dänemark einen Vasallen Deutschlands zu machen....“ Schließlich erwähnt der Correspondent der großen Vorbereitungen, welche die Kopenhagener Studenten zum Empfange ihrer schwedischen und norwegischen Collegen treffen.

— In Folge der Entdeckung der Verschwörung in Mailand haben auch zahlreiche Verhaftungen in Turin und Genua Statt gefunden. Wie man hört, war das Complott noch keineswegs fertig, und was die Expedition betrifft, so sollte dieselbe im großartigsten Maßstabe unternommen werden. Andere Aufstände würden zu gleicher Zeit ausgebrochen sein.

— Die Einschiffung der Spanier in Vera-Cruz und die Eröffnung der Feindseligkeiten durch die Franzosen sind nun officiell constatirte Thatsachen. Die Briefe Prims, von denen einer an einen Freund, der andere, dessen Inhalt die „Epoca“ angiebt, an den Kaiser gerichtet ist, stellen die Expedition in ein noch bedenklicheres Licht. Wie man versichert, wurde die mexikanische Frage gestern im Ministerrathe ausführlich verhandelt. Es ergiebt sich aus den von dem Adjutanten Jurien de la Graviéres, dem Marine-Officier Devaranne, überbrachten Depeschen, daß das Expeditionscorps bis zur Hauptstadt vordringen wird, wie es der Kaiser befiehlt, allein der französische Admiral verhehlt auch in seinem Berichte nicht, daß die Behauptung und Befestigung der anfänglichen Erfolge eine lange und mühselige Arbeit sein werde. Man muß sich auf eine Occupation von mindestens drei Jahren gefaßt machen. Im Ministerrathe soll beschlossen worden sein, daß General Lorencez sich bis zum October in Mexiko behaupten soll. Um diese Zeit läßt in Vera-Cruz das gelbe Fieber nach und man wird dann Verstärkungen im Betrage von wenigstens 20,000 Mann dorthin abgehen lassen. Lord Cowley soll Herrn Thouvenel eine Note überreicht haben, worin das englische Cabinet gegen die Expedition des General Lorencez protestirt. Dieselbe sei eine zum gewaltsamen Umsturz der dort bestehenden Regierung unternommene Intervention.

Italien.

— Die Expedition der Actionsmänner sollte auf drei Punkten ausbrechen, von Stelvio aus über das Stilfser Joch, von Ferrara aus über den unteren Po und vom Meere aus. Der Einfall in Tyrol soll auf Einvernehmen mit den Wälsch-Tyrolern berechnet gewesen sein; von Ferrara und der Adria aus war es auf Venedig abgesehen. Auch in Turin hatte das Complot Theilnehmer, weshalb auch dort nachträglich noch Verhaftungen erfolgt sind. Die Regierung war seit mehreren Tagen schon von dem Vorhaben der Actionspartei unterrichtet; auch wußte sie, daß Freiwillige heimlich angeworben und Kriegsvorräthe beschafft würden. Die nöthigen Vorkehrungen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, waren getroffen worden. Am 14. wurden Nullo und Ambiveri durch einen Capitain der Königlichen Carabinieri in Palazzolo verhaftet, da gegen sie als die Führer des Unternehmens starke Verdachtsgründe vorlagen. Die in Sarinco verhafteten 55 Personen sollten den Kern der einen Colonne bilden. Die Verhaftung Cattabeni's, die in der Nacht vorher, also vom 13. auf den 14., in Trescorre erfolgte, geschah auf Requisition des Gerichts von Genua, und zwar in demselben Hause, in welchem Garibaldi wohnt. Am 14. traf bei Garibaldi der Flügel-Adjutant des Königs, General-Lieutenant Negri di Sanfroni, von Neapel mit einem Auftrage Victor Emanuels ein.

Danzig, 21. Mai.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 20. Mai.] Vor der Tagesordnung wurde von Hrn. Geheimenrath Jebens beantragt, den Magistrat zu ersuchen, bei der Königl. Commandantur bewirken zu wollen, daß die gewöhnlichen Communicationswege auf den Wällen zur ungehinderten Passage für die Einwohnerschaft Danzigs offen gehalten werden, wie dies seit 44 Jahren der Fall gewesen sei. Die frühzeitige Schließung der verschiedenen Ausgänge verursache den Spaziergängern und den von der Arbeit nach Hause Kehrenden vielerlei Belästigungen, die mitten im tiefsten Frieden wohl vermieden werden könnten. Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht einstimmig an.

Herr F. W. Krüger bittet um Auskunft, was aus der Commission, resp. aus dem vor längerer Zeit gefaßten Beschluß geworden sei, behufs Neu- oder Umbau's des Försterhauses in Steegen eine Localbesichtigung vorzunehmen und Bericht zu erstatten. Der Herr Magistrats-Commissarius wird die Frage in nächster Sitzung beantworten.

In Betreff der Erweiterung der Hafenanlagen liegt eine von einer gemischten Commission entworfene Petition an den Herrn Handelsminister vor, die von Magistrat und Stadtverordneten überreicht werden und zur Unterstützung der von den Aeltesten der Kaufmannschaft in dieser Sache schon gethanen Schritte dienen soll. Bei Verlesung derselben durch den Herrn Vorsitzenden erregt schon die Eingangsformel: „Hochgebietender Herr Minister“ mehrseitigen Widerspruch und die im unterthänigsten Style gehaltene Fassung der Petition überhaupt findet ebensowenig den gewünschten Beifall. Herr Dr. Liévin hält es einer unabhängigen Stadt von der Bedeutung Danzigs unwürdig, in einem solchen allersubmissesten Tone mit einem Beamten des Staates zu sprechen, es sei dies eine Servilität, welcher er sich nicht anschließe. Es sei wünschenswerth, daß das Schriftstück einer neuen Commission zur nochmaligen Redaction überwiesen werde.

Hr. Justizrath Walter ist gegen die Ernennung einer neuen Commission, allenfalls könnte die alte verstärkt werden; übrigens sei die angefochtene Anrede „Hochgebietender Herr Minister“ auch üblich. Dagegen bemerkt Hr. Commerzienrath Goldschmidt, daß die Aeltesten der Kaufmannschaft sich in ihrem amtlichem Verkehr mit dem Herrn Handelsminister bisher stets mit der Anrede „Ew. Excellenz“ begnügt hätten.

Herr Biber schlägt vor, die Eingangsformel zu modifiziren, den übrigen Inhalt aber stehen zu lassen, um keine Verzögerung der dringlichen Angelegenheit herbeizuführen; die Hauptsache bleibe doch, den gewünschten Zweck so rasch wie möglich zu erreichen.

Nachdem man sich darüber verständigt, daß die Zurückweisung des Petitums kein Mißtrauensvotum gegen die Redactionscommission sein solle, sondern nur eine weniger schwülstige Form des Wortlauts derselben gewünscht werde, trägt Herr Director Grabo auf Abstimmung darüber an, ob das Schriftstück in völlig unveränderter Form abgeschickt werden soll. Mit ihm erheben sich nur noch 3 Mitglieder dafür. Der Biber'sche Antrag, wonach die Petition unter Wegfall der jetzigen Eingangsformel, an deren Stelle nur die Worte „Ew. Excellenz“ treten, im Uebrigen unverändert an ihre Adresse gehen soll, wird hierauf zur Abstimmung gebracht und mit knapper Majorität angenommen. Der Antrag des Hrn. Justizrath Liebert, dem sich Hr. Dr. Liévin angeschlossen, dahin lautend, daß das Schreiben an die frühere Commission zur nochmaligen Redaction mit der Anweisung, eine einfachere Form zu belieben, zurückgehe, war hierdurch erledigt.

Von den zur Tagesordnung gehörenden Sachen heben wir nur einzelne heraus. Zum Stadtrath wurde der Kaufmann Herr W. R. Hahn mit 29 von 42 Stimmen gewählt. Gegen die Wahl des früheren Polizeiactuarius Herrn Schumann zum Leihamts-Controleur war nichts einzuwenden.

Das Entlassungsgesuch des Pächters der Ganskrugfähre, Herr Freymuth, aus seinem bis zum 1. Juli 1863 laufenden Contract veranlaßt eine längere Debatte. Herr Freymuth hat, um der Wittwe des frühern Pächters eine Einnahmequelle zu erhalten, den Contract auf seinen Namen übertragen lassen, und einen Paragraphen genehmigt, wonach die Pacht ohne Entschädigung die gleiche bleibt, auch wenn eine Reduction des Tarifs während der Contractszeit beliebt werde. Der Tarif hatte so lange keine Veränderung erlitten, daß der Pächter ungefährdet davon zu kommen hoffte. Auf Anordnung der Kgl. Regierung kam aber im vorigen Jahre ein Tarif zu Stande, der die Einkünfte erheblich schmälert, so daß Herr Freymuth unter Nachweisung, daß zugesetzt werde, zu dem wiederholten Gesuch um Entlassung sich genöthigt sah. Der Magistrat und die Kämmerei-Deputation unterstützten das Gesuch in Berücksichtigung der eigenthümlichen Sachlage. In der Versammlung sind die Meinungen hierüber sehr getheilt; während die Herren Breitenbach, Goldschmidt und Dr. Liévin mit Wärme das Entlassungsgesuch unterstützen, weil sie es als die Aufgabe einer städtischen Behörde ansehen, in einzelnen Fällen das durch unverschuldete Umstände gefährdete Interesse und Gedeihen ihrer Mitbürger höher zu stellen, als das starre Recht, finden es die Herren Klose, Jebens und Hennigs für gefährlich, vom Buchstaben der abgeschlossenen Contracte abzugehen und die Versammlung schließt sich endlich mit Majorität der letztern Ansicht an, so daß das vom Magistrat und der Kämmerei-Deputation befürwortete Entlassungsgesuch abgelehnt ist.

Das Gascuratorium hat verschiedene Vorlagen gemacht. Die erste betrifft den Gaspreis; es wird vorgeschlagen, eine Ermäßigung desselben für das nächste Etatsjahr 1862—63 nicht eintreten zu lassen, sondern diese Maßnahme für das folgende Jahr vorzubehalten. Hr. Steimmig wünscht die Beibehaltung des jetzigen Gaspreises nur bis Ende dieses Jahres auszusprechen und vor Abschluß des Jahres, nachdem die Geschäftslage eingehender geprüft und mehr Material zu einem bestimmten Urtheil gesammelt, definitiv zu beschließen, ob der jetzige Preis beibehalten oder ermäßigt werden soll. Hr. Biber vertheidigt lebhaft die bei ähnlicher Gelegenheit auch von anderer Seite aufgestellte Ansicht, daß es eine Unbilligkeit sei, alle Vortheile der vorzüglich prosperirenden Anstalt unsern Nachkommen zu überlassen und die jetzigen Consumenten unnöthiger Weise übermäßig anzustrengen. Der Antrag des Hrn. Steimmig wird mit großer Majorität angenommen.

Der zweite Vorschlag des Gascuratoriums, dasselbe zu ermächtigen, von unsichern Kunden eine Caution bis zur Höhe eines Winterquartalbetrages verlangen und erheben zu dürfen, wird nach Empfehlung durch die Herren Breitenbach und Rosenstein, welche die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer solchen Maßregel, wodurch kein als reell und zahlfähig bekannter Consument belästigt werden solle, nachweisen, angenommen. — Für die Anschaffung eines Stationsgasometers wird die nöthige Summe bewilligt.

Mit der Gewährung von 1000 Thlrn. zur Baggerung der Mottlau wird auf den Wunsch des Herrn J. C. Krüger der Magistrat wiederholt daran erinnert, die Regulirung der Radaune oberhalb Praust zu beschleunigen.

---

* Der hiesige Stenographenverein feierte gestern sein 5. Stiftungsfest und zugleich den Geburtstag Stolze's. Nach einem gemeinsamen Spaziergang nach dem Johannisberg und Einnahme des Caffee's auf Bellevue begab sich der Verein in die Stadt zurück, sandte ein Beglückwünschungs-Telegramm an den Meister Stolze und zog dann zur Hauptfeier in ein festlich geschmücktes Gartenlokal. Die eingegangenen Grüße und Glückwünsche von auswärtigen Freunden wurden mitgetheilt, die einlaufenden telegraphischen Grüße von Lauenburg und Königsberg auf gleichem Wege erwidert. Große Freude erregten während des Abendessens zwei stenographische Transparente mit den umkränzten Bildnissen Stolze's und Arlands (des Begründers des hiesigen Vereins). Vielfache Toaste auf den Meister der Stenographie und mehrere seiner ausgezeichneteren Jünger, der Gesang von Fachliedern, das Abbrennen von bengalischen Flammen und ungetrübte Heiterkeit hielten die Anwesenden in freudigster Stimmung. Von auswärtigen Mitgliedern war nur Herr Lehrer

Engler aus Caldowe gegenwärtig, dessen fleißige Sorge für die Vermehrung der Vereinsbibliothek vom Vorsitzenden besonders rühmend erwähnt wurde. Der von Letzterem erstattete Rechenschaftsbericht für das verflossene Jahr zeigte den erfreulichsten Fortschritt auf dem Gebiete der Stenographie.

* Dem Vernehmen nach werden zu der im August d. J. bei Graudenz stattfindenden Belagerungs-Uebung zehn Pionier-Compagnien herangezogen; es sollen mit derselben vorzugsweise größere Versuche für den Minenkrieg verbunden werden.

* Dem Herrn Handelsgärtner Rathke hier, der 6 Sorten Azaleen zu der diesjährigen Frühjahrs-Ausstellung nach Königsberg gesandt hatte, wurde dafür von dem dortigen Preisrichter eine Prämie zuerkannt.

* Gestern Nachmittag brannte die Holzbude auf dem Kramp'schen Lande am Troyl ab, in welcher der polnische Getreidefactor Weizensand logirte. Er hatte sich hinter der Bude von den polnischen Arbeitern sein Mittagbrod bereiten lassen, das Feuer wurde von diesen aber nicht sorgfältig gelöscht, so daß der Wind die Funken wieder anfachte und die Flamme alsbald die Bude ergriff und in Asche legte. Es gegelang den Bemühungen der Arbeiter, weiteres Unglück zu verhüten, und verbrannten nur einige Pläne und sonstige dem Weizensand gehörige Gegenstände.

⊙ Czerwinsk, 20. Mai. Gestern Nachmittag brannte die massive, alterthümliche katholische Pfarrkirche im Dorf Lalkau nieder. Das Feuer entstand im Innern der Kirche, wahrscheinlich in Folge Unvorsichtigkeit beim Löschen der Kerzen nach der Andacht. Auch einige an der Kirche befindliche Häuser sind niedergebrannt.

± Thorn, 20. Mai. Gestern kurz nach 6 Uhr Abends fand im Saale des alten und schönen Rathhauses die Gedächtnißfeier Fichte's statt. Sie war einfach, aber des Gefeierten würdig. Mitglieder der beiden Liedertafeln eröffneten die Feier durch einen Gesang. Demnächst hielt der Director der städtischen Mädchenschulen, Hr. Dr. Prowe, die Festrede, in welcher derselbe eine trefflich, mit Wärme und poetischem Geist ausgeführte Lebensskizze des Gefeierten gab, welche von der zahlreichen Zuhörerschaft, Damen und Herren, mit ungetheilter Anerkennung aufgenommen wurde. Zum Schluß der Feier trugen die Sänger „Was ist des Deutschen Vaterland" vor. Die Zuhörer begaben sich darauf in einen öffentlichen Garten, wo die Sänger die Gesellschaft durch den Vortrag nationaler Lieder in genußvoller Weise unterhielten. — Unsere Sänger sind jetzt sehr fleißig im Einstudiren von Gesängen. Das erste Thorner Liederfest (am ersten und zweiten Pfingstfesttage) steht vor der Thür und nimmt nicht nur die Aufmerksamkeit der Sänger, des Festcomités, sondern der Bewohner überhaupt in Anspruch. Mancher glaubte nicht an die Möglichkeit der Ausführung des Unternehmens, das nunmehr vollständig gesichert erscheint, sowohl bezüglich der Gesangskräfte, als auch der Kosten. Aus entfernteren Städten, wie Danzig, Mewe, Marienwerder, so wie aus näheren, als Bromberg, Inowraclaw, Culm, Schwetz, Gollub ꝛc. — nur Graudenz fehlt — haben sich eine große Menge Sänger angemeldet, die sich der freundlichsten Aufnahme versichert halten dürfen. Die betreffenden Kgl. Militärbehörden hatten die Freundlichkeit, für das Gesangsfest die Benutzung eines großen fiskalischen Gebäudes zu gestatten, welches außer dem Platze für Sänger und Musiker noch die 800 bequemen Plätze für Zuhörer gewährt. Die Kosten für das Fest betragen über 700 Thlr., doch sind dieselben schon jetzt durch den Absatz der Billete fast vollständig gedeckt. Allem Anscheine nach wird das Gesangsfest ein sehr gemüthliches werden. — Der Verkehr auf der Weichsel ist sehr lebhaft; eine große Anzahl von Holz- und Getreidetraften bedeckt momentan den Strom vor der Stadt. — Der Stand der Saaten ist noch schön, aber Regen fehlt.

Königsberg, 20. Mai. (K. H. Z.) Es scheint jetzt außer Zweifel, daß die Untersuchung gegen die Richter des Insterburger Departements allen Ernstes im Gange ist. Ueberraschend dürfte es sein, daß auch Preßorgane, welche die Erklärung der Richter veröffentlicht haben, wenigstens mit einer passiven Rolle in diesem juridischen Drama bedacht zu sein scheinen. Am gestrigen Tage Mittags waren der Verleger und der Redacteur der Königsberger Hartung'schen Zeitung zu einer polizeilichen Vernehmung vor den Criminal-Polizei-Commissarius Herrn Jagielski geladen worden, in welcher ihnen eröffnet wurde, daß auf Anordnung der Oberstaatsanwaltschaft von ihnen die Herausgabe der von den qu. Richtern an die Zeitung zum Abdrucke eingesandten Manuscripte der Protesterklärungen verlangt werde. Der Verleger erklärte sich zunächst völlig außer Stande, diesem Verlangen nachkommen zu können, da er sich jeder Einmischung in die Angelegenheiten der Redaction enthalte und nur die technische Herstellung und Expedition der Zeitung zu seinem Ressort zähle. Der Redacteur erklärte zu Protokoll, daß er die Competenz der königl. Polizeibehörde zu einer derartigen Nachforschung nicht anerkenne und daher jede Aussage verweigern müsse. Unmittelbar darauf wurde im Auftrage der königl. Oberstaatsanwaltschaft zu einer Haussuchung in der Wohnung des Verlegers, in dem Redactionsbureau und in der Offizin von Hrn. Jagielski geschritten. Ein, wie es schien, zu gleichem Zwecke beorderter Gendarm, der sich bald nach Beginn der Haussuchung einstellte, entfernte sich sogleich wieder auf Geheiß des Criminal-Polizei-Commissarius. Die Haussuchung, die übrigens von dem damit beauftragten Beamten in durchaus gentiler Weise vollzogen ward, blieb in dem Local des Verlegers und im Redactionsbureau ohne Resultat. Erst in der Offizin fand man nach 1½stündigem sehr mühevollem Suchen die betreffenden Manuscripte. Wir begnügen uns heute damit, einfach unser Erstaunen über diese uns völlig unerklärliche Maßregel zu constatiren.

(?) Lyck, 20. Mai. Der hiesige Handwerker-Verein hat zu Mitte Juli eine Gewerbe-Ausstellung für Masuren anberaumt, die erste, welche Masuren gesehen hat.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Mai 1862. Aufgegeben 2 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	98¼	98¾
loco	49	fehlt	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88
Mai-Juni	48¾	48¾	4 % do. do.	—	98¾
Septbr.-Octbr.	47	47	Danziger Privatbk.	101	—
Spiritus Mai-Juni	17½	17⅓	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88½
Rüböl Mai-Juni	13 5/24	13¼	Franzosen	137	137¾
Staatsschuldscheine	89¼	89½	Nationale	63¼	64½
4½ % 56r. Anleihe	100½	100⅞	Poln. Banknoten	87¼	87½
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107⅜	Wechselc. London	—	6. 21¾

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts nominell. Roggen loco fest, ab Danzig und Königsberg zu 77 angeboten. Oel Mai 29¼, October 27⅜. Kaffee stille.

London, 20. Mai. Schönes Wetter. Consols 92. 1% Spanier 44. Mexikaner 30⅜. Sardinier 83. 5% Russen 96½. 4½ % Russen 90½.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk 7¾ sh.
Wien . . . . 13 fl. 50 Xr.

Liverpool, 20. Mai. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise beständiger. Preise der amerikanischen Baumwolle unverändert.

Paris, 20. Mai. 3 % Rente 70, 40. 4½ % Rente 97, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier 43¾. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 528. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 832. Lomb.-Esbn.-Act. 598.

Produktenmärkte.

Danzig, den 21. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 83½/85—86/87½—88/90—91/95 Sgr.; bunt u. dunkel, 120/122—123/25/7 ℔ nach Qual. 70/75—77½/80—82½ Sgr.
Roggen 57—55½ Sgr. pr. 125 ℔ und mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.
Erbsen, Futter- und Koch- 50/54—55/57½ Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ nach Qual. 34/36—38/40 Sgr. große 108/9—112/14 ℔ von 37/38—41/42 Sgr.
Hafer von 29/30—32/34 Sgr. nach Qualität.
Spiritus 17 Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: warm aber bezogen. Wind O.
Am heutigen Markte neigten sich Verkäufer mehr den Wünschen der Käufer und dadurch, daß sie fl. 5 à 10 pr. Last gegen Montag billigere Preise acceptiren, konnten 165 Lasten Weizen umgesetzt werden. Bezahlt ist für 129 ℔ hellfarbig glasig fl. 513; 131/2, 132 ℔ bunt fl. 527½, 530; 133 ℔ gut bunt fl. 545; 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 560.
Roggen matt.
Weiße Erbsen fl. 325.
Spiritus 17 Rt.

Elbing, den 20. Mai. (N. E. A.) Witterung: schön. Wind: Ost.
Die Zufuhren von unverkauftem Getreide bleiben mäßig, die Kauflust ist aber in Folge der neuesten wieder flauer lautenden Berichte vom Auslande noch mehr ermattet, Roggen ist 1 Sgr. gewichen. In den Preisen der übrigen Getreide-Gattungen läßt sich eine Veränderung noch nicht angeben, doch ist ein Rückgang derselben in den nächsten Tagen nur zu wahrscheinlich. — Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.
Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 79/81—96 Sgr., bunt 124—130 ℔ 77/79—85/87 Sgr., roth 123—130 ℔ 74/76—85/87 Sgr., abfallend 119—129 ℔ 62/64—79/81 Sgr. — Roggen 120/27 ℔ 53—56½ Sgr. — Gerste große 106—115 ℔ 36—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 34—39 Sgr. — Hafer 60/78 ℔ 23—33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr. — Spiritus 17 Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 20. Mai. Wind: NO. + 18½. Weizen unverändert flau, hochbunter 127—128 ℔ 85—86 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔ 70—90 Sgr., rother 120—30 ℔ 70—88 Sgr. B. — Roggen flau, loco 116—19—21—24 ℔ 50—53—54—56 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120 ℔ pr. Mai-Juni 54½ Sgr. B., 53½ Sgr. G., pr. Juni-Juli 55 Sgr. Br., 54 Sgr. G., pr. Juli 55½ Sgr. B., 54½ Sgr. G., pr. Septbr.-Octbr. 56 Sgr. B., 55 Sgr. G. — Gerste stille, große 100—110 ℔ 38—45 Sgr. B., kleine 108 ℔ 40 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 45—46 ℔ Zollg. 23—24 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Mai-Juni 29 Sgr. B., 28 Sgr. G. — Erbsen stille, weiße Koch- 56—62 Sgr. B., Futter- 53—55 Sgr. bez., graue 40—90 Sgr. B., grüne 55—58 Sgr. bez. — Bohnen 30—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, mittel 107—8 ℔ 77 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 4—7½ Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. u. bez. — Rüböl 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 63 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19 Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß; pr. Mai Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19 Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr. 8000% Tralles.

Breslau, 20. Mai. (Schles. Ztg.) Für Weizen war bei erniedrigten Preisen beschränkte Frage, 85 ℔ weißer 78—84 Sgr., 85 ℔ gelber 76—82 Sgr., blauspitziger 65—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen in guter Waare schwach behauptet, abfallende Sorten billiger erlassen, 84 ℔ 54—60 Sgr., feinster darüber.

Für Kleesaaten war in beiden Farben schwache Frage, roth ord. 6—7½ Rt., mittel 8½—9⅔ Rt., feine 10½—11⅔ Rt., hochfeine 12¼—12¾ Rt.; weiße ordin. 7—10 Rt., mittel 11—13 Rt., feine 14—15½ Rt., hochfeine 17—18 Rt.

Thymothee flau, 5—6½ Rt.

Berlin, 20. Mai. Wind: Ost. Barometer: 28' 1½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 65—76 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48—50½ Rt., do. Frühj. 49¾, 48¾ Rt. Mai-Juni 48¾, ⅞, ⅜, ½ Rt. bez. u. G., 48⅝ B., Juni-Juli 48½, ⅛, ¼ Rt. bez. u. G., ½ B., Juli-August 47¾, ½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 46½, 47 Rt. bez. u. B., 46¾ B., Oct.-Nov. 46, ½ Rt. bez. u. B., 46¼ G. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 24—27 Rt., pr. 1200 ℔ Frühj. 26¼, 26, 27 Rt. bez., do. Mai-Juni 24½, ⅝ Rt., Juni-Juli 24¾ Rt. bez., Juli-Aug. 25 Rt. B., Sept.-Oct. 25 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅓ Rt. Br., Mai 13¼ Rt. Br., ⅙ G., Mai-Juni 13¼ Rt. Br., ⅙ G., Juni-Juli 13¼ Rt. B., ⅙ G., September-October 13⅛, ¼ Rt. bez. u. B., ⅙ G., Octbr.-Novbr. 13 5/24, ¼ Rt. bez. u. G., ⅓ B.

Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 7/12, ¾ Rt. bez., Mai 17¼, ⅓ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 17¼, ⅓ Rt. bez., B. u. G., do. Juni-Juli 17¼, ⅓ Rt. bez., B. u. G., do. Juli-Aug. 17½, 7/12 Rt. bez., B. u. G., August-Sept. 17⅚ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 17⅚ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 17¼, 7/24 Rt. bez.

* Paris, 17. Mai. (Winter & Co.) Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche wenig belebt. Die Zufuhren an unseren Provinzialmärkten waren mäßig, jedoch bestand wenig Kauflust und durchgehends wurde zu niedrigeren Preisen verkauft.

An unserem Markte ging in Weizen sehr wenig um. Sowohl die Offerten als die Frage waren schwach und während die guten Qualitäten ihren Standpunkt behaupteten, gingen die geringeren Sorten 50—75 Cent. niedriger.

Für Mehl zeigte sich noch wenig Frage und da die Temperatur sich günstiger gestaltete, mußten die Preise ferner weichen.

Roggen und Gerste wenig gefragt. — Hafer stärker offerirt.

Das Geschäft in Rüböl bleibt nach wie vor sehr beschränkt und bei fehlender Speculationsfrage verkehrte der Artikel in matter Haltung. Disponibel und nahe Termine blieben indessen in Folge Consumfrage behauptet.

Spiritus war still und niedriger.

Unsere Notirungen sind: Weizen nach Qual. Frc. 34—39 pr. 120 Ko. — Roggen do. Frc. 22,50—23 pr. 115 Ko.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Mai. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 642 Ochsen, 2108 Hammel, 1546 Schweine und 684 Kälber. Der Handel war mit allen Viehgattungen lebhafter und wurden für Ochsen pr. Stück leicht 5 Rt., für Hammel 10 Sgr. und für Schweine pr. Stück 1 Rt. mehr erzielt. Bei Kälbern stellte sich der Preis dem der vorigen Woche gleich. 100 ℔ Ochsenfleisch galten 12—13—15—16 und 17 Rt., Schweine galten 16—17—18 Rt. pr. 100 ℔, Hammel galten 40 ℔ fette Waare 6½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. Mai. Wind: Ost.

Gesegelt: J. Lucas, Anna Margaretha, Dockum, Getreide. — M. Nylundt, Poyat, Hull, Holz. — C. Poelmann, Antje Witzenburg, Rotterdam, Getreide. — P. Robertson, Tay, Garmouth, Oelkuchen. — A. Andresen, Baldur, Swansea, Getreide.

Eingekommen: M. Schiöth, Maria, Sunderland, Kohl.

Den 21. Mai. Wind: Ost zu Süden.

Eingekommen: W. Todd, Hawthorn (SD.), Cardiff, (S.D.), Schienen. — C. M. Ingmann, Wiems, Reval, Kalksteine. — H. Eggert, Rajah, Korsoer, Ballast.

Gesegelt: S. Brown, William, Hull, Holz. — W. Baadon, Xanthe (SD.), London, Getreide. — E. Galle, Nordstern, Liverpool, Holz. — J. Potts, Nina, London, Holz. H. R. Raahange, Kirstine Ovist, Copenhagen, Getreide. — J. P. Kraeft, Hohenzollern, Bordeaux, Holz. — J. G. Orth, Reinhold, Gothenburg, Getreide. — H. Bethmann, Hermann, Copenhagen, Getreide. — J. Johnson, Ann Jones, Belfast, Holz. — Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Mai. Wasserstand: 2'.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Chr. Krüger, E. A. Lindenberg, Cement. — Rednitz, A. Makowski, Schienen und Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Hirsch Ingwer, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 3 48 Rg. 1647 St. w. Holz.
Tobias Glückstein, F. Gruzitzki, Lublin, Danzig, Otto u. Co., 1013 St. w. Holz, 5 L. Faßholz, 69 — Wz. 13 — Rg.
Mendel Goldberg, B. Weiß, Lenzichow, Danzig, Goldschmidt S., 61 St. h. Holz, 3520 St. w. H., 165 37 Wz. 12 L. Faßholz.
Mendel Goldberg, Goldhaber, Lenzichow, Danzig, Goldschmidt S., 20 — do.
Chaskiel Baustein, A. Baustein, Jaroslaw, Dzg., 97 — do. 1140 St. w. Holz, 11 Ballen Packleinwand, 48 — Rg. 1 44 Erbs.
Kos Kardasch, v. Krasucki, Uscilug, Danzig, Th. Behrend, 114 — Wz.
J. Schiffer, E. Bojanner, Uscilug, Danzig, C. G. Steffens, 2300 St. w. Holz, 8 L. Faßh., 145 — do. 6 L. Rg., 1 44 Erbs.
W. Gärtner, Isidor Peritz, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S, 25 L. 20 Schfl. Wz., 5 — do.
C. Helling, S. Rosen, Nieszawa, Dzg., C. G. Steffens, 17 — Rg. 9 6 Erbs.
J. Gohle, L. Cohn u. C., — — L. M. Köhne, 33 52 Wz. 25 — Rg.
Mendel Asch, Pincus Lotto, Warschau, Dzg., 2968 St. w. Holz.
Ferd. Zachert, A. Kreßmann, Jaroslaw, Stett., 365 St. h. Holz, 1920 St. w. Holz.
Kos Kardasch, v. Krasucki, Uscilug, Danzig, C. G. Steffens, 1720 St. w. Holz.

Summa 669 L. 49 Schfl. Wz., 114 L. 48 Schfl. R., 17 L. 34 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, 20. Mai.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 56	101½	100⅝
Berlin-Hamburg	118	117	do. 53	100	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	192½	191½	Staatsschuldscheine	—	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	122	121
do. II. Ser.	95¾	95¼	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	88¼
do. III. Ser.	95½	95	Pommersche 3½% do.	91¾	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	152¾	151¾	Posensche do. 4%	—	104¼
do. Litt. B.	131½	130½	do. do. neue	97¾	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	137¼	Westpr. do. 3½%	—	87¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅜	86⅞	do. 4%	—	—
do. 6. Anl.	97½	—	Pomm. Rentenbr.	—	99
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82¼	—	Posensche do.	—	98
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¾	Preuss. do.	99	98½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	119½
Pfdr. i. S.-R.	87¾	—	Danziger Privatbank	—	100½
Part.-Obl. 500 fl.	94	—	Königsberger do.	—	97¾
Freiw. Anleihe	100⅛	100⅛	Posener do.	96¾	95¾
5% Staatsanl. v. 59	107⅝	107⅛	Disc.-Comm.-Anth.	96½	95½
St.-Anl. 4/5/7	101⅛	100⅝	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼	143	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	76½	76¼
Hamburg kurz	151⅝	151⅜	Petersburg 3 W.	96⅝	96⅛
do. do. 2 Mon.	150¾	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	86⅞
London 3 Mon.	6. 21⅞	21⅝	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅞	109⅜

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	336,75	+ 15,8	O. frisch; hell und wolkig.
21	8	334,61	+ 13,6	O. schwach; hell und bewölkt.
	12	334,27	+ 16,4	SO. stark; bewölkt.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach beinahe 1monatlichem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Gustav Ferdinand Meyer

im 61sten Lebensjahre. Wer ihn gekannt, wird wissen, was wir an ihm verloren haben.

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 21. Mai 1862. [3532]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Mai 1862 ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß Herr Adolph Gabriel in Culm von der Handlung H. D. Gabriel in Culm ermächtigt ist, die Firma:

H. D. Gabriel

per procura Adolph Gabriel zu zeichnen.

Culm, den 16. Mai 1862. [3527]

Königl. Kreis-Gericht I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Mai cr. ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß Herr Arnold Ruhemann in Culm von der Handlung W. Ruhemann in Culm ermächtigt ist, die Firma:

W. Ruhemann

per procura Arnold Ruhemann zu zeichnen.

Culm, den 16. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht I. [3528]

Wichtige Preis-Herabsetzung!!!

Die besten Bücher! neu!

Zu Concurrenz-Spottpreisen!!!

Die berühmten classischen deutschen **Volksbücher**, gesammelt und in ihrer ursprünglichen Echtheit wiederhergestellt von **Simrock**, (vollst. und beste Ausgabe dieses vorzüglichen Werks) 40 Bücher mit vielen Bildern statt 13 Thlr. nur 4 Thlr. 28 Sgr.!!!!! **Humboldt's Kosmos**, große Pracht-Ausgabe, 4 Bde. 5 Thlr. 28 Sgr.!!! **Göthe's** sämmtliche Werke, große Cotta'sche Pracht-Ausgabe, mit den **meisterhaften** Kaulbach'schen Stahlstichen, nur 11 Thlr. 28 Sgr. **Faust**, groß Folio mit 50 prachtvollen Stahlstichen 3½ Thlr.!! **Hogarth's** sämmtliche Zeichnungen mit der vollständigen Erklärung von Lichtenberg (beste Ausg.), nur 4½ Thlr. **Düsseldorfer Künstler-Album**, mit den herrlichsten Kunstblättern in prachtvollem Farbendruck nebst Text, sehr eleg. 58 Sgr. **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin**, 3 Quartbde. mit 1000 Abbildungen 48 Sgr. Dr. **Morel**, das Geheimniß der Zeugung, 1 Thlr. **Decker's** Mythologie mit 64 Kpfrn. 25 Sgr. **Meyers** Universum, 4 Bde., 4to., mit vielen prachtvollen Stahlstichen, statt 12 Thlr. nur 4 Thlr. **Regnault**, Chemie für Laien, mit 140 Abbildungen, 18 Sgr. **Simrock**, die classischen deutschen Sagen aus dem Munde des Volks und deutscher Dichter 25 Sgr.!! Simrock, die sämmtlichen deutschen Volkslieder, 3 Bücher 28 Sgr. **Thiers**, Geschichte der franz. Revolution, 6 Bde. mit vorzüglichen Stahlst. 52 Sgr. **Neues Album** von 300 der besten Lieder mit Clavierbegleitung 1 Thlr.!! **Voß**, Louise und sämmtl. Gedichte, schöne Octav-Ausgabe 4 Bde. 28 Sgr. The classical british poets of the 19th. century, 800 Seiten größtes Octav. Pracht-Ausgabe statt 4 Thlr. nur 42 Sgr.!!! **Illustrirte Naturgeschichte des Thierreichs**, 2 Bände 1000 Seiten stark mit einem Bilder-Atlas von 500 color. Kpfrn. 35 Sgr. Die Hamburgische Prostitution und Biographien berühmter Freudenmädchen, 12 Bdchn., 2 Thlr. Illustrationen hiezu 3 Thlr. Die galanten Geheimnisse Hamburgs. 6 Bde. 3 Thlr. Gemmen, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde. (versiegelt), 2 Thlr. Chronique scandaleuse, 5 Bdchn. 1 Thlr. Julchen's Erlebnisse, 2 Bde. m. — — Kpfrn. (sonst. Preis 3/4 Ldr.) nur 3 Thlr. Denkwürdigkeiten des Herrn H... 1 Thlr. 28 Sgr. **Faublas'** Liebesabenteuer. 4 Bde. mit Kupfern 2 Thlr. 25 Sgr. Memoiren der Berliner Demi-Monde 4 Bde. 1 Thlr. **Die Geheimnisse** v. Berlin, 12 Bde. 45 Sgr. **Oelenschläger's** sämmtl. Werke in 21 großen Oct.-Bdn. eleg. nur 2 Thlr. 28 Sgr. **Lessing's** sämmtl. Werke, 10 Bde. 3 Thlr. 25 Sgr. **Schiller's** sämmtliche Werke, große Cotta'sche Pracht-Ausg. mit den berühmt. Kaulbach'schen Stahlstichen, in sehr eleganten reich mit Gold verzierten Einbänden nur 6 Thlr. Lichtenberg's Werke 5 Bde. 54 Sgr. **Wackernagel's** Gedichte nur 12 Sgr. **Zschocke's** Werke, neueste Ausgabe, 17 dicke Bde. 5 Thlr. 25 Sgr. **Shakespeare's** sämmtl. Werke, 12 Bde., m. Stahlst. 45 Sgr. **Roßmäßler**, die Thierwelt 22 Sgr. Dr. **Valentins** Physiologie mit 500 Kpfrn. nur 36 Sgr. **Tegner's** Frietjofssage, deutsche Pracht-Ausgabe gr. Oct. nur 18 Sgr. Skandinavischer **Dichtersaal**, 300 Seiten Octav 12 Sgr. **Saphir's** Jahrbuch des **Witzes**, mit 300 komischen Bildern, 1861, 18 Sgr. ☞ Die neue **Jobsiade** (vorzüglich humor. Buch), 356 Seiten mit Kpfn., 12 Sgr. **Deutschlands Dichterhalle.** Das Schönste u. Gediegenste 2c. 576 Octav-Seiten. 1862. sauber geb. Ladenpr. 1⅓ Thlr. nur 14 Sgr. **Mädler's** populäre Astronomie mit 62 Kupfern und Karten nur 28 Sgr. **Bibliothek** historischer Romane und Erzählungen in Originalwerken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 20 (**zwanzig**) Bände (nicht Bändchen). Octav. Ladenpreis 21 Thlr. nur 2 Thlr.

Prämien! Aufträge von 5 Thlrn. an erhalten zur Deckung des Porto's Werke von Mühlbach und Gerstäcker und von 10 Thlr. an: Obiges und Thieme's engl. Wörterbuch **gratis!** [3443]

Siegmund Simon in Hamburg.

Einige 1/1, 1/2 und 1/4 Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile von 1, 2, 3, 4 und 5 Rt. kann ich noch billigst abgeben.

Stettin. **G. A. Kaselow,** Gr. Oderstraße No. 8.

[3522]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. Mai 1862 sind an demselben Tage in das hier geführte Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

Laufende Nro.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firmen.
325	Frau Wilhelmine Emilie Bertling, geb. Thaumann zu Danzig	Danzig	Emilie Bertling, vormals J. H. Beyer.
326	Kaufmann Jacob Levin Italiener zu Danzig	Danzig	J. L. Italiener.
327	Kaufmann Cornelius Wölcke zu Ohra	Ohra	C. Wölcke.
328	Kaufmann Johann Rahn zu Stutthof	Stutthof	Joh. Rahn.
329	Kaufmann Aron Rahn zu Schoenbaum	Schoenbaum	A. Rahn.

Danzig, den 19. Mai 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. [3515]

Victoria-Theater zu Danzig.

Das Theater wird am 1. Pfingstfeiertage den 8. Juni eröffnet und steht es dem geehrten Publikum frei, nach den beiden ersten Probevorstellungen, die am 1. und 2. Pfingstfeiertage stattfinden, von dem gezeichneten Abonnement zurückzutreten.

Abonnements-Bedingungen.

Für den Monat Juni eröffne ich zu nachstehenden Preisen das erste Abonnement mit 20 Vorstellungen:

ein numerirter Sperrsitz für 20 Vorstellungen	5 Rt.	
" " " 10 "	2 "	15 Sgr.
" " Platz im ersten Rang für 20 Vorstellungen	4 "	20 "
" " " " " 10 "	2 "	10 "
" Stehplatz im Parquet für 20 Vorstellungen	4 "	20 "
" " " " 10 "	2 "	10 "
" Platz im Parterre für 20 Vorstellungen	3 "	10 "
" " " " 10 "	1 "	20 "

Preise der Plätze an der Tageskasse im Garten des Victoria-Theaters.

ein Platz der Prosceniumslogen	15 Sgr.
" " im ersten Rang	10 "
" " " Sperrsitz	10 "
" " " Stehparquet	10 "
" " " Parterre	6 "

Die Abonnementslisten liegen täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung Neugarten No. 6 aus.

Der ganze Garten, so wie das Theater wird jeden Abend elegant mit Gas erleuchtet und concertirt täglich meine Capelle vor und nach der Theater-Vorstellung eine Stunde im Garten.

Das Theaterbillet berechtigt zum freien Eintritt in das Concert, während 1 Billet, nur für das Concert gültig, 2½ Sgr. kostet.

Die Restauration hat Herr **Otto Matern** übernommen.

Ueber alles Weitere wird gerne in den oben bemerkten Geschäftsstunden Auskunft ertheilt.

Julius Radike

Mit der technischen Leitung des Victoria-Theaters betraut, mußte es wohl meine erste Aufgabe sein, für das Engagement geeigneter Kräfte Sorge zu tragen, und darf ich versichern, daß mir solches in glücklicher Weise gelungen, indem der größere Theil der früher genannten Bühnen-Mitglieder mir persönlich als tüchtig bekannt sich bereits durch ihr Wirken bei den besseren Bühnen als Künstler bewährt, und als solche auch in der Theaterwelt geachtet dastehen. — Möge ein kunstgebildetes Publikum Danzigs, welches stets Nachsicht zu üben geneigt ist, diesem neuen Unternehmen seine Unterstützung nicht versagen, und bei erlangter Ueberzeugung des gebotenen Guten durch freundliche Theilnahme seine Anerkennung bezeugen.

[3505] **Theophil Fass.**

Zu Confirmations-geschenken

erlaubt sich der Unterzeichnete sein großes Lager von **Erbauungs- und Gesangbüchern** in den feinsten Einbänden zu den billigsten Preisen, desgleichen eine Auswahl von

Photographien

nach religiösen Gemälden und Stichen berühmter Meister, ergebenst in Erinnerung zu bringen.

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35.

Bei uns ist zu haben:

Die Verfassungs-Urkunde für den preußischen Staat, sammt den Wahlgesetzen.

Miniatur-Ausgabe. 2. Auflage. à 5 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [3521]

Von Hertz in Berlin empfing der Unterzeichnete und ist bei ihm zu haben:

Stahl,

17 parlamentarische Reden

und 3 Vorträge.

Nach letztwilliger Bestimmung geordnet und herausgegeben. Preis 1 Thlr.

L. G. Homann

in **Danzig,** Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 19. [3535]

Levkoyen-, Astern-, Balsaminen-Pflanzen, Georginen, Verbenen, Fuchsien, Rosen, zum Bepflanzen der Blumenbeete empfiehlt in starken Pflanzen **billigst**

Julius Radike, Neugarten 6.

Schafscheeren, pro Dutzend 3 Rt., do. gußstählerne unter Garantie à 4½ Rt. pro Dutzend, empfiehlt

Rud. Mischke,

[3523] Langgasse und Gerbergassen-Ecke.

Bestes **Gyps-Rohr** erhielt und empfiehlt billigst **Herrmann Müller,** Lastadie No. 25.

[3462]

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel

gegen alle Hautkrankheiten und äußeren Verletzungen, als: trockene und nasse Flechten, Scropheln, Entzündungen (Rosen), Brand, Verwundungen, Verbrennungen, Frost 2c. gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie und Absonderungsstörungen.

Stärkungs- u. Schönheitsmittel zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, gesunden, lebensfrischen Haut, wirksam gegen Röthe der Haut, Pusteln, Finnen, Sonnenbrand 2c.

Beweis für die Wirksamkeit des Hülsberg'schen Fabrikats:

Aerztliches Gutachten

über

Hülberg's Tannin-Balsam-Seife.

Fabrik: Ritterst. 17 in Berlin.

Unter den vielen Heilmitteln der Flechten, die dem Arzte zu Gebote stehen, behauptet die Tannin-Balsam-Seife, aus der Fabrik des Herrn C. G. Hülsberg hervorgegangen, den ersten Rang. Meine Erfahrung gründet sich darauf, daß ein chronisch herpetischer Ausschlag (Flechten), welcher in meinem hohen Alter von 84 Jahren zu Gichtbeschwerden sich gesellte, durch Bäder, meinen nach der Vorschrift des Hrn. Hülsberg bereitet, alsbald ohne anderweiten Nachtheil auf meine sonstige Körper-Constitution sich verlor.

Koschentin, den 12. Dez. 1860.

Dr. Denninger,

Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen Leibarzt.

NB. Jedes Stück und jedes Pack ist mit Erfinders Namen: C. G. Hülsberg gestempelt, um Fälschungen und Nachahmungen zu begegnen.

Das alleinige Depôt für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei [3453]

Albert Neumann.

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Alle Arten Kohlpflanzen sind vorräthig in der Gärtnerei von

[3470] A. Lenz, Langgarten 27.

Auf dem Dominium **Klein-Gluschen** bei **Carlshöhe** sind, bei baldiger Abnahme, ca. **200 Fetthammel** zu verkaufen. [3501]

Lastadie 25 ist Möbelfuhrwerk zu haben. [3536]

Güter-Verkauf.

1) Eine Besitzung im Culmer Kreise, 16 Hufen culmisch **Weizenboden**, ist für 70,000 Rt. bei 30 bis 35,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

2) Eine Besitzung, circa 26 Hufen culmisch, durchweg Weiz- und Gerstboden, ist für 105,000 Rt. bei 50- bis 60,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

3) Eine Besitzung von 2 Hufen 7 Morgen culmisch 1. Klasse Gerstboden, guten Gebäuden, ist für 12,000 Rt. bei 5000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

4) Eine Besitzung unweit Danzig, 2 Hufen 6 Morgen, ist für 10,000 Rt. bei 4000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

5) Eine Besitzung unweit der Bahn, unweit Elbing, 2 Hufen 6 Morgen culmisch. 1. Klasse Weizboden, ist mit vollem Inventar für 17,000 Rt. bei 5- bis 6000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

6) Eine Besitzung 3 Meilen von Danzig, circa 3 Hufen culmisch Weizboden (Milcherei), ist für 17,000 Rt. bei 4- bis 8000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.

7) Eine Besitzung in guter Gegend, bestehend aus 7⅔ Hufen culmisch eigen und 1¼ Hufe culmisch Pachtland, durchweg kleefähiger Boden, ist für 26,000 Rt. bei 12- bis 15,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. **Näheres hierüber ertheilt**

Th. Kleemann in Danzig,

[3304] Breitgasse No. 62.

Eine ländliche Besitzung, ca 220 Morgen groß, bei Pr. Stargardt, mit neuen Gebäuden, vollständigem Inventarium, bestellten Saaten und ca. 200 Rt. baaren Gefällen, soll verkauft oder gegen ein Haus in der Stadt vertauscht werden. — Näheres bei **F. W. Jahn,**

[3421] Langenmarkt No. 1.

Ein mit gutem Erfolge betriebenes renommirtes [3534]

Material-Waaren-Geschäft

in bester Stadtgegend hieselbst, ist zum 1. October d. J. zu überlassen. Reflectanten erfahren Näheres bei Herrn A. Hoffmann, Wollweberg. 11.

Zwei elegante möblirte Zimmer mit Burschengelaß sind von gleich oder zum 1. Juni zu vermiethen. Das Nähere in den Mittagsstunden hinterm Stadt-Lazareth 3. [3524]

Ein gebildetes junges Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß, ihnen den ersten Unterricht ertheilen kann, auch in der Wirthschaft recht erfahren ist, kann sich melden Heilige Geistgasse No. 24. [3533]

Ein junges anständiges Mädchen, welches sich noch in einem Schankgeschäft in Condition befindet, wünscht in einer anständigen Restauration eine Stellung, gleichviel, ob hier oder außerhalb, vom 1. Juli cr. ab. Gefällige Adr. werden erbeten unter 3517 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen Entrichtung eines jährlichen Lehr- und Kostgeldes von 150 Thlrn. sofort Aufnahme auf dem Rittergut Kawenczyn bei Gniewkowo in der Provinz Posen.

Etwaige Anfragen sind an den dortigen Inspector Friede zu richten. [3333]

Ein tüchtiger, gebildeter, junger Landwirth wünscht vom 1. Juni oder Juli als Wirthschafter ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen werden durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3524 erbeten.

Bei zwei Knaben von zehn und eilf Jahren wird ein Lehrer, der dieselben für die Tertia des Gymnasiums vorbereiten und im Clavierspiel unterrichten kann, unter vortheilhaften Bedingungen sogleich gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. [3530]

Ein junges anständiges Mädchen, die seit einem Jahre in einem Restaurations-Geschäft conditionirt hat, sucht zum 1. Juli eine ähnliche Stelle. Gefällige Adressen erbittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. B. 3518.

Reelles Heiraths-Gesuch!

Ein junger Mann von 30 Jahren, edel und rechtlich gesinnt, welcher seit 5 Jahren sein eigenes, anständiges Geschäft gegründet und durch rechtliche Handlungen sich weit und breit das Vertrauen dermaßen erworben, daß das bestehende Geschäft gesichert ist und 70 bis 80 Rt. monatlich sichere Einnahme trägt, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin (Jungfrau oder junge Wittwe). Damen, welche einen dem seinen entsprechenden Character besitzen und bei einnehmendem Aeußern über 1000 Rt. bereites Vermögen verfügen können, mögen dieses durchaus rechtlich gesinnte Gesuch nicht außer Acht lassen. Strengste Discretion wird zugesichert. Adressen werden erbeten unter 3507 H durch die Expedition dieser Zeitung.

Die auf Ende Juni besprochene Reise wird sehr wahrscheinlich schon früher gemacht werden. Bitte um rasche Aufgabe Ihrer Adresse, damit Ihnen das Nähere schreiben kann. Sie haben doch nicht schon vergessen? Besten Gruss bis auf Wiedersehen. [3526]

Gedenken Sie freundlich der

Eisenbahn-Visitenkarte.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.